

Bergisches Journal

Im Altenheim wird um Pillen gepokert

PERSIFLAGE Kabarettistin Ramona Schukraft drehte Film mit Bewohnern des CBT-Hauses

VON MAIKE BAMLER

Bergisch Gladbach. Der Heimleiter haut mit der Faust auf den Tisch, ernst blickt er die vier Pflegerinnen an. „Uns fehlen Medikamente!“, sagt er. „Na ja, ich nehm mir schonmal eine Loramed gegen meine Kopfschmerzen“, gesteht eine Mitarbeiterin kleinlaut – die andere guckt sie schräg an: „Die sind aber gegen Depression.“ „Meine Damen! Das ist Ernst, uns fehlen 200 Pillen, und nicht nur Loradam.“ „Das heißt Loramed“, verbessert Pflegerin Sybille Bullatschek. Überall suchen die Pflegekräfte die verschwundenen Medikamente, nirgends sind sie aufzufinden. Dann stellt sich heraus: Eine Gruppe Senioren aus dem Wohnheim hatte die Tabletten zum Pokerspielen als Einsatz benutzt – ohne Einverständnis der Heimleitung, versteht sich.

Sechs Bewohner des CBT-Wohnhauses Margaretenhöhe stellten ihre schauspielerischen Fähigkeiten beim Dreh von die-

Die Dreharbeiten waren eine gute Ablenkung von den Wehwehchen, die man so hat

Edith Fuchs, Darstellerin

sem und ähnlichen Comedy-Sketchen unter Beweis. Eine Woche lang wurde das Wohnhaus zum Filmset für Ramona Schukrafts „Haus Sonnenuntergang“, dem Arbeitsort der Figur Sybille Bullatschek, unfunktionierte. „Das hat alles super geklappt“, sagt die Kabarettistin, „ganz tolle Arbeit von den Leuten.“ Acht Filmchen konnten jetzt präsentiert werden. Egal, ob es um Bewohner geht, die ihre Medikamente als Einsätze fürs Pokerspielen benutzen, oder um Planungen für einen 100. Geburtstag, bei denen die Pflegekräfte einen Stripper engagieren möchten – die Sketche spiegeln den Alltag einer Pflegekraft auf ehrliche, witzige und nur leicht überzogene Art wider.

„Wir sind generell offen für Dinge, die den Alltag beleben, wir ho-

len gern Leben ins Haus“, erklärt die stellvertretende Wohnhausleiterin Antje-Maria Christensen. Als die Anfrage kam, habe sie die Bewohner gefragt, ob sie Lust dazu hätten, an dem Dreh mitzuwirken. Alle fanden die Idee gut, sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter. Das könne man wieder machen, finden sie.

Der Dreh war eine willkommene Abwechslung vom Alltag, vor allem für Senioren, die nicht so häufig aus dem Wohnhaus kommen. „Das war eine gute Ablenkung von den Wehwehchen, die man so hat“, sagt Edith Fuchs. Sie fand die Filmaufnahmen spannend und hat sich gefreut, neue Leute kennenzulernen, „dann ist man auch nicht so viel allein“.

Auch Erika Weidenbach hat es gut gefallen. „Vor allem die Maske hat Spaß gemacht“, verrät sie. Zu den Dreharbeiten wurde eine professionelle Maskenbildnerin geholt, die die Senioren à la Hollywood für den Dreh vorbereitete. „Es ist interessant, dass alten Leuten sowas noch zugetraut wird“, sagt Katharina Pauly, die ebenfalls mitgemacht hat. Auch Franz Komischke, Ruth Schneider und Marianne Weber waren mit viel Elan dabei. Die sechs Bewohner bildeten eine lustige Gruppe, die bei dem Dreh auch für die ein oder andere komische Situation sorgte.

Tatsächlich sind bereits für Dezember weitere Aufnahmen für „Haus Sonnenuntergang“ geplant. Auch das Grüppchen vom jetzigen Dreh wird wieder dabei sein. Die bereits gefilmten Folgen werden auf Youtube oder auf der Seite des Projekts zu sehen sein.

Ramona Schukraft möchte mit den Sketchen aus dem „Haus Sonnenuntergang“, einem fiktiven Seniorenwohnheim im Schwabenland, die „Pfläge“, wie es in dem Projekt dialektgetreu heißt, zum Thema machen. „Niemand kümmert sich um Pflegekräfte“, erklärt sie. Obwohl sie ungemein wichtig sind, schließlich kann jeder in eine Situation kommen, in der er Pflege braucht. Mit ihren Bühnenprogrammen „Volle Pflegekraft voraus“ und „Pfläge lieber ungewöhnlich“ möchte sie das Image der



Die Pillen auf dem Tisch sind der Einsatz: Diese Pokerszene ist im Film zu sehen.

Fotos: Klaus Daub



Das Filmteam und die Bewohner hatten bei den Dreharbeiten viel Spaß.



Ramona Schukraft muss sich als „Pflägerin“ auch schon mal mit der Bitte um einen Stripper für einen 100. Geburtstag befassen.



In den Drehpausen gab es Musik auf die Ohren.

Pflege verbessern. Zusammen mit ihren Kolleginnen Evelyn, Melina und Cat erlebt die Pflegerin Sybille Bullatschek allerlei lustige Dinge im Alltag von Haus Sonnenuntergang. Beispielsweise, wenn die Tochter einer Bewohnerin vorbeikommt und sich über den Umgang mit ihrer Mutter beschwerten möchte: Sie beschuldigt die Mitarbeiterinnen, vergessen zu haben, was die ältere Dame gern isst, und sagt bestimmt: „Ich vergesse nie etwas!“ Dann geht sie und vergisst, ihre Kinder mitzunehmen.

Die in Bergisch Gladbach lebende Kabarettistin will das Thema auf lustige Art und Weise aufgreifen. „Es ist ein schmaler Grat zwischen Sachen, die lustig und welchen, die unter der Gürtellinie sind“, erklärt sie. Eben das möchte sie nicht: „Es soll witzig, aber nett sein. Ich will niemanden zur Schau stellen.“ Mittlerweile hat sie sich mit den Senioren angefreundet, die als Schauspieler mitgewirkt haben, und ist froh, dass sie jetzt hier in der Gegend einen Drehort mit netten Teilnehmern gefunden hat. Sie zahlt alles aus eigener Tasche, vom Kameramann bis zur Visagistin.

Ihr Traum ist es, aus dem Programm eine richtige Sitcom zu machen, auch um darauf aufmerksam zu machen, dass Pflege zu Unrecht das Image hat, nur körperliche Arbeit zu sein: „Klar, man muss auch mal jemandem eine Windel wechseln. Aber am meisten geht es darum, für die Leute da zu sein.“

www.haus-sonnenuntergang.de